Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 20

Vorwort: Sowjetsoldat neuen Typs

Autor: M.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

5. Jahrgang, Nr. 20 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 30. September 1964

Sowjetsoldat neuen Typs

Das Bild des Rotarmisten Iwan, der vor 20 Jahren mit einer Pferdekarre nach Berlin zog, gehört der Vergangenheit an. Der neue Typ des Sowjetsoldaten ist der Atomsoldat mit hochgradiger militärtechnischer Ausbildung. Er ist das Produkt der Umrüstung der sowjetischen Armee und Kriegsflotte. Die Streitkräfte erhielten nicht nur neue technische Ausrüstungen, sondern vor allem Kern- und Raketenwaffen. Man schuf sogar eine neue Waffengattung, die Raketentruppen für strategische Zwecke. Gleichzeitig wurden auch die bereits bestehenden Waffengattungen entwickelt. Mit Rücksicht auf die neueste Entwicklung der Militärtechnik, die die Grenzen der bisherigen Vorstellungen über die Möglichkeiten der bewaffneten Auseinandersetzungen gesprengt hat, stellte man Raketenabwehreinheiten gegen einen Angriff aus dem kosmischen Raum auf.

Die Rüstungsausgaben der Sowjetunion haben sich innerhalb von acht Jahren verdoppelt. Während im Jahre 1956 «nur» 14 Milliarden Rubel zum Unterhalt der zahlenmässig grössten Armee der Welt (Gesamtstärke 3,4 Millionen Mann) genügten, werden gegenwärtig aus dem öffentlichen und geheimen Budget etwa 30 Milliarden Rubel für militärische Zwecke verwendet. Die Pro-Mann-Kosten der Sowjetstreitkräfte liegen um 13 000 Dollar (USA: zirka 18 000 Dollar). Der Unterschied ist unwesentlich, wenn man ins Auge fasst, dass die Sowjetarmee in den Staatsbetrieben wesentlich billiger einkauft und die Regierung die Preise ohnehin künstlich reguliert.

Hält auch die geistige Disziplin Schritt?

Die weitgehende Technisierung und Spezialisierung stellte auch in personeller Hinsicht grosse Anforderungen. Ein erheblicher Teil des Personalbestandes, vor allem der Offiziere und Generale, musste umgeschult werden. Wie es in der offiziellen Erklärung hiess, «eine Revolution in den Hirnen der Soldaten von Armee und Flotte» sollte stattfinden.

All dies führte zur grundlegenden Aenderung des bisherigen sowjetischen Soldatentyps. Plötzlich waren nicht mehr jene Soldaten und Offiziere gefragt, die am meisten Marx- und Lenin-Zitate auswendig wussten, sondern Ingenieure und Techniker, die die neue Militärtechnik beherrschten.

Die «Krasnaja Swesda», das Organ des Verteidigungsministeriums, stellte als Bilanz dieser Anstrengungen fest: «Jeder vierte Offizier hat militärische oder technische Hochschulbildung. Der Prozentsatz ist bei den Raketentruppen, den Landstreitkräften und den Truppen der Luftabwehr sogar noch höher.»

Mit dem wachsenden Interesse für die Technik begann aber die Teilnahme an ideologischen Abendkursen zu verschwinden. Auch die verschiedenen Krisen der Sowjetgesellschaft (Entstalinisierung, Generationenproblem, Tauwetter und kommunistisches Schisma) haben diesen Interessenschwund an politischen Fragen gefördert.

Schliesslich haben all diese Umstände das innere Gefüge der sowjetischen Streitkräfte (diese durch und durch politische Armee, deren «mächtigste Waffe die alles besiegende Idee der KP ist») erheblich erschüttert und in eine Krise gestürzt. Die bisher straffe Moral und Disziplin der Truppen, die hauptsächlich auf Ideologie und Drill gegründet war, begann zu sinken. Vergnügungen ausserhalb des Wehrbezirkes lockten mehr als Politunterricht.

Die Führer der Partei und der Armee reagierten zwar auf diese unwillkommene Entwicklung. Parteichef Chruschtschew betonte etwa anlässlich eines Treffens mit Absolventen der Militärakademien, dass trotz der gewaltigen Entwicklung der Militärtechnik der Mensch, der mutige und dem Kommunismus treue Soldat, der Hauptfaktor des Krieges sei.

Dass jedoch selbst die Befehlshaber der Sowjetstreitkräfte der Wirksamkeit einer neuen Agitationskampagne nicht allzuviel Glauben schenkten, wurde bald bestätigt. Im Oktober des vergangenen Jahres trat innerhalb der kürzesten Zeit die dritte Garnisons- und Wachdienstvorschrift der Sowjetstreitkräfte ins Leben. Als wichtigsten Charakterzug dieses Reglements kann man zahlreiche Verschärfungen im Vergleich zu den bisherigen Vorschriften nennen. Als politische Rettungsmassnahme hat man neuerdings sogenannte «Ideologische Kommissionen» bei den Truppenverbänden, Lehranstalten, Stäben usw. eingesetzt, die zur Festigung der politisch-moralischen Situation mit weitgehenden Vollmachten auch zum Eingriff in die Kompetenzen der Kommandanten ausgestattet sind.

Die neu entflammte Rivalität zwischen Berufsoffizieren und Politruks kann natürlich durch neue Slogans nicht behoben werden. Die moderne Militärtechnik erfordert Initiative, Verantwortung, Entschlusskraft und schnelles Reagieren vom Kommandanten. Und das kann eher ein Beherrscher der modernen Kriegskunst aufbringen als der gestrige Rotarmist am ideologischen Gängelband. *M. C.*

IN DIESER NUMMER:

Besuch in meiner Heimat Polen 2/3

Maos zehn Gebote über die Liebe 4

Meinungen und Kommentare 5

Führer der Kongorebellion 6

Ein Dichter kämpft 7

BEILAGE:

An Mauer und Stacheldraht I/II

Berner Memoiren aus Polen III/IV